

Leserbrief von Bettina Stamm vom 22.11.2016

Der Investor verspricht 800 Arbeitsplätze, „allerdings kann zu dem möglichen Anteil von Vollzeit- und Teilzeitstellen derzeit noch keine abschließende Aussage getroffen werden“ so die Stellungnahme der Stadt im Rahmen der letzten Öffentlichkeitsbeteiligung zu diesem Thema. Für die ebenso viel zitierten und erhofften Synergieeffekte wie z.B. Belebung von Leerständen, erhöhte Besucherfrequenz, Beauftragung von örtlichen Handwerksunternehmen und Dienstleister etc. lässt die Stadt verlauten: „Derzeit lassen sich nicht mit Sicherheit die Synergieeffekte, die mit der Umsetzung des DOC verbunden sind, quantifizieren“. Daran hat sich bis heute nichts geändert.

Nichts von dem was den Bürgern versprochen wurde wird eingehalten. Am 13.12. soll der Satzungsbeschluss zum Bebauungsplan gefasst werden, und es gibt sie bereits, die ersten DOC Opfer: Die Katholische Grundschule verzeichnet erheblich weniger Anmeldung und die betroffenen Sportvereine verlieren nicht nur fast die Hälfte ihrer Mitglieder und somit auch an Einnahmen, sondern werden jetzt auch noch zur Kasse gebeten.

Obwohl Klagen das Projekt noch verhindern können, tritt unsere hoch verschuldete Stadt mit fast 7 Mill. € für die vorgezogenen Verlagerungen in Vorleistung. Hinzu kommen die Kosten für einen externen Berater und Projektleiter, wobei interne Personalkosten ja gar nicht erst erfasst werden, Werbefilmchen, Flyer, nicht eingeplante Kostensteigerungen und Folge- und Rechtsberatungskosten usw. Allein 500.000 Euro wird die Stadt für die Gestaltung Übergang/ Platz DOC zur Altstadt bereit stellen. Einen Antrag zur Akquise von Fördergeldern für die Lennep-Altstadt hingegen wurde erst vor kurzem vom Rat abgelehnt.

Bleibt abzuwarten was mit dem bereits unterzeichneten städtebaulichen Vertrag noch auf die Bürger zukommt und welchen Gestaltungsspielraum die Ratsmitglieder dies bzgl. überhaupt noch haben. Das ist nur ein kleiner Teil einer jetzt schon katastrophalen Bilanz eines Projektes, das sich vor allem durch Intransparenz und „Fakten schaffen“ auszeichnet. Stellt sich am Ende die Frage, wann, wenn überhaupt auch die Bürger in welcher Form von diesem Projekt profitieren werden?

